Literaturbeilage

ARGE DANZIG e. v.

160

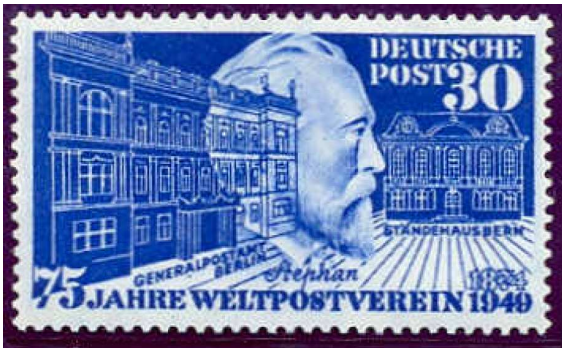
Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Erforschung der Danzig-Philatelie

Mitglied im VPhA des BDPh

Ernst Schilling (ArGe Schiffspost),Tel. 06021-48464, E-Mail: ernst.schilling@t-online.de
Bernd Marczinke, Tel. 06232-26204
15. Februar 2011

SEE- und SCHIFFSPOST im Gebiet der FREIEN STADT DANZIG 1920-39

Internationale Beziehungen benötigen verbindliche, allgemein anerkannte Regelungen, um Willkür auszuschließen.
Aus diesem Grund wurde am 9.10.1874 in Bern (Schweiz) auf Vorschlag des deutschen Generalpostdirektors Heinrich von Stephan ein „Allgemeiner Postverein“ gegründet. Dieser Vertrag wurde von 21 Gründungsstaaten ratifiziert und trat am 1.7.1875 in Kraft. Der Postverein zählt damit zu den ältesten internationalen Organisationen.



Die Gründungsstaaten waren: Ägypten, Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich (GB) und die Vereinigten Staaten von Amerika (USA). 1876 trat Frankreich dem Verein bei, 1879 Japan.
Der Postverein, seit 1878 „Weltpostverein“ (UPU), regelt auf Postkongressen die internationale Zusammenarbeit der nationalen Postverwaltungen, hat derzeit (2011) 191 Mitgliedsstaaten und seinen Hauptsitz in Bern. Die Postsprache ist „Französisch“.
Am 1. Oktober 1920 wurde Danzig Mitglied des Weltpostvereins.
Der internationale Postverkehr wurde vor Einführung der Luftpost hauptsächlich mit Schiffen abgewickelt, wobei für an Land aufgegebene Postsendungen die Bestimmungen und Gebühren der absendenden Postverwaltung Anwendung fanden. Wenn sich Schiffe im Hafen befanden, galten die Gebühren des Landes, zu dem der Hafen gehörte.
Der ständig zunehmende internationale Geschäfts- und Reiseverkehr ließ die Zahl an Bord der Schiffe auf hoher See geschriebener Postsendungen anwachsen. Das führte dazu, dass verschiedene Staaten an Bord mancher Schiffe Bordpostämter einrichteten, so z. B. ab 1886 auf deutschen Schiffen, wesentlich früher auf französischen Schiffen und ab 1905 auf der Transatlantikroute zwischen Großbritannien und den USA.
1925-26 verwendete die „SEEPOST DER FREIEN STADT DANZIG“ eigene Schiffspoststempel der Dampfer „HOLM“ und „ARTUS“ auf der Linie HAMBURG – SÜDAMERIKA.

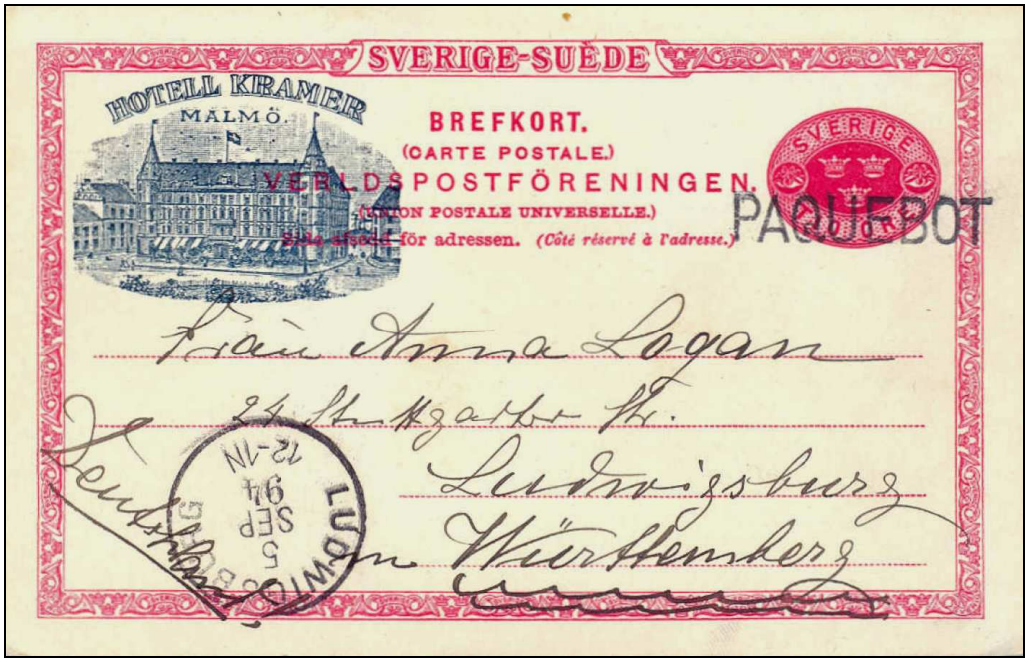
Nachfolgend werden alle bisher bekannten Seepost- und Landungsstempel gezeigt, die in Zoppot und Danzig von 1920 – 1939 verwendet wurden.

GA P29 von Bord der „HOLM“ mit Stempel „SEEPOST DER FREIEN STADT DANZIG“
„Montag, 25. Mai 25. An Bord Holm in der Biscaya. Standort um 12 Uhr Breite 45°57’ Länge8°43’ westlich. Zurückgelegt seit gestern 220 Seemeilen. Nicht gedacht, dass Schiff so sehr rollt, dass Badewasser überschwappt. In Vigo werden wir erst am Dienstagvormittag sein.“

Brief vom 25. August 1926, geschrieben an Bord der „ARTUS“, nach Rio de Janeiro mit Stempel „SEEPOST DER FREIEN STADT DANZIG A“
portogerechte Frankatur für einen Brief der 4. Gewichtsstufe = 1,15 Gulden

Manche solcher Bordpostämter bestehen noch heute, die meisten sind allerdings Geschichte.

Um auch Postsendungen, die auf hoher See in internationalen Gewässern an Bord von Schiffen ohne eigenes Bordpostamt geschrieben wurden, einheitlich behandeln zu können, wurde 1891 in der Konferenz von Wien vereinbart und 1896 in Washington D.C. abgestimmt, dass Schiffe als Territorium des Landes gelten, unter dessen Flagge sie fahren. Damit gelten für solche Postsendungen die Gebühren und Bestimmungen des Heimatlandes des Schiffes.
Die Postsendungen wurden an Bord gesammelt und im nächsten Anlaufhafen von einem Schiffsoffizier der örtlichen Postverwaltung übergeben. Dort wurden die Postsendungen mit den ausländischen Marken mit dem Datumsstempel des Hafenpostamtes und einem Vermerk „PAQUEBOT“ = Postschiff versehen. Seit 1894 haben viele Häfen eigene Stempel „PAQUEBOT“ erhalten. Auch handschriftliche Vermerke wurden und werden anerkannt, wenn ein Stempel „PAQUEBOT“ nicht vorhanden oder nicht auffindbar ist.

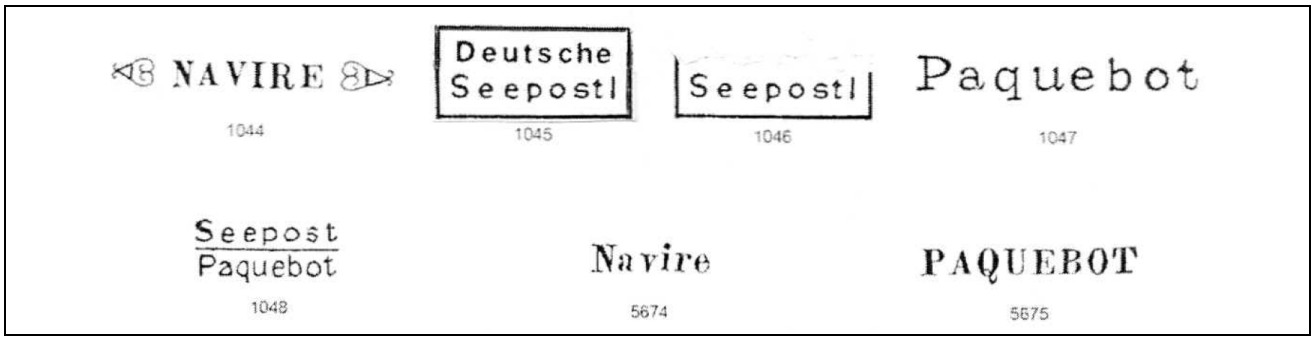


Ganzsache aus Malmö vom 3.9.1894 nach Ludwigsburg
befördert mit Dampfer „OSCAR“ oder „STEN STURE“ der Linie Malmö – Stralsund
bei Ankunft in Stralsund mit „PAQUEBOT“ gestempelt
Diese Linie war Vorgänger der heutigen Fährlinie Trelleborg – Sassnitz, die seit 1897 besteht.

Die Bezeichnung „PAQUEBOT“ wurde und wird nicht einheitlich verwendet; so finden sich Vermerke wie: SHIP LETTER, LOOSE SHIP LETTER, PACKET BOAT, NAVIRE, VAPOR, PIROSCAFO, SCHIFFSBRIEF, SHIP MAIL, POSTED ON STEAMER, SKIBSBRJEF, PAQUETE usw. Auch orthographisch falsche Schreibweisen sind nicht gerade selten, z.B. PAQUEBOAT, PACQUEBOT, PARQUET, PAQEUBOT, PAQUOOTU, PAQUUUOOT usw.
Auch die Stempelformen sind nicht einheitlich. So gibt es Datumsstempel mit dem Vermerk PAQUEBOT als Hand- und sogar als Maschinenstempel, Zeilenstempel mit und ohne Rahmen, illustrierte Stempel, z. B. mit Schiffssilhouetten usw. Der Fantasie der Stempelhersteller sind und waren keine Grenzen gesetzt.
Das Sammeln solcher Postsendungen begann um 1930 in den USA. Bald fanden sich findige Sammler, die eigene Stempel anfertigen ließen, um ihre Postsendungen als Schiffspost zu kennzeichnen oder sogar aufzuwerten. Auch viele Schiffsbesatzungen verfuhren so. Am bekanntesten sind vielleicht die sogenannten PETERDI-Belege des ungarischen Kapitäns Peterdi der Adria-Linie vor 1914.
Mit der immer weiter fortschreitenden Privatisierung vieler Postverwaltungen schläft die Verwendung von Paquebot-Stempeln mehr und mehr ein, wobei man ehrlicherweise zugeben muss, dass die meiste moderne (nach 1960) entstandene Paquebot-Post philatelistischen Ursprungs ist. Die Schiffsbesatzungen versenden ihre Post über ihre Hafenagenten, die sie freimachen. Den Passagieren der Kreuzfahrtschiffe werden i. d. R. die Frankaturen des nächsten Anlaufhafens angeboten.

So hat z.B. die Royal Mail in Großbritannien zum 29.10.2010 offiziell die Verwendung von Paquebot-Stempeln eingestellt. Auch aus Schweden, Italien, den USA und vielen anderen Ländern sind kaum noch derartige Stempel bekannt.

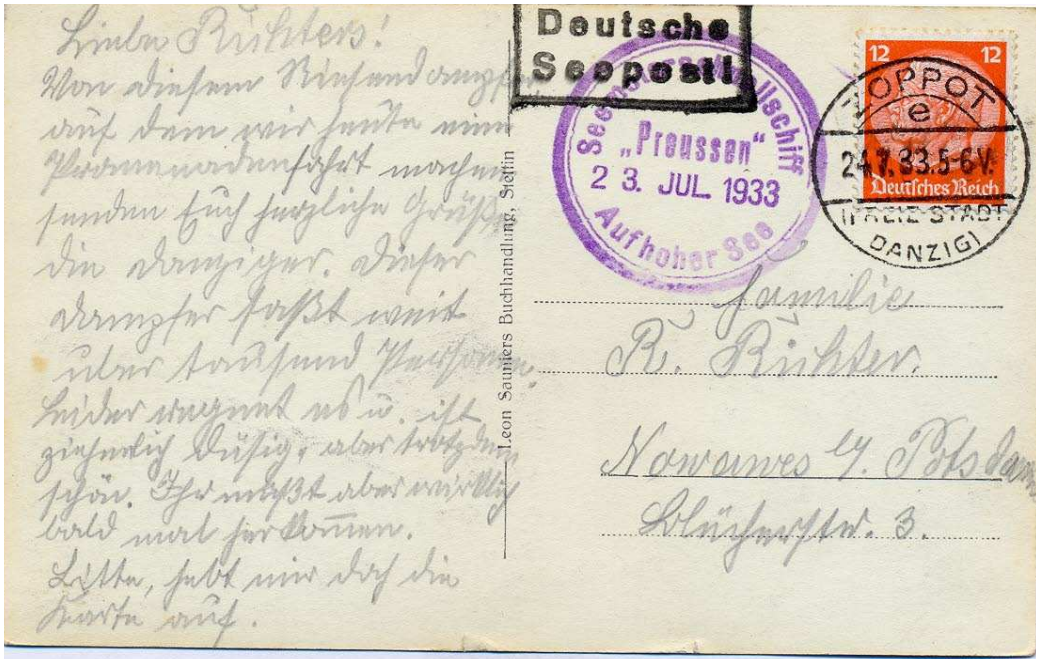
In den ersten Jahren des neu geschaffenen Staates „Freie Stadt Danzig“ ist kein eigener Seepost- oder Paquebotstempel bekannt, sondern es wurden handschriftliche Vermerke angebracht. Die früheste bekannt gewordene Verwendung von Landungsstempeln stammt aus dem August 1931 (Hosking 5674 und 5675). Erst ab Mitte 1933 sind Belege mit dem zweizeiligen Rahmenstempel „Deutsche Seepost!“ in schwarz oder violett belegt, der offenbar ab 1936 durch Entfernung des Wortes „Deutsche“ aptiert wurde. Ab 1937 taucht dann der Zeilenstempel „Seepost/Paquebot“ auf, ebenfalls in schwarz oder violett. Daneben existieren eine Reihe von verschiedenen Paquebot- oder Navirestempeln, die nicht auf reichsdeutscher, sondern bislang nur auf ausländischer Schiffspost zu finden waren.



aus Paquebot Cancellations of the World and more …
4th edition of Roger Hosking´s catalogue, Ross on Wye, UK, 2010 by Mike Dovey & Keith Morris, S. 72/73

Selbstverständlich konnten Reisende ihre Post in Danzig auch mit Danziger Marken frankieren und dort aufgeben. Derartige Schiffspost erhielt natürlich keinen Seepoststempel und ist nur an den entsprechenden Schiffsstempeln zu erkennen. So liefen aus Deutschland häufig die Schiffe der KdF-Flotte das Seebad Zoppot an, man findet aber auch Belege ausländischer Kreuzfahrtschiffe.

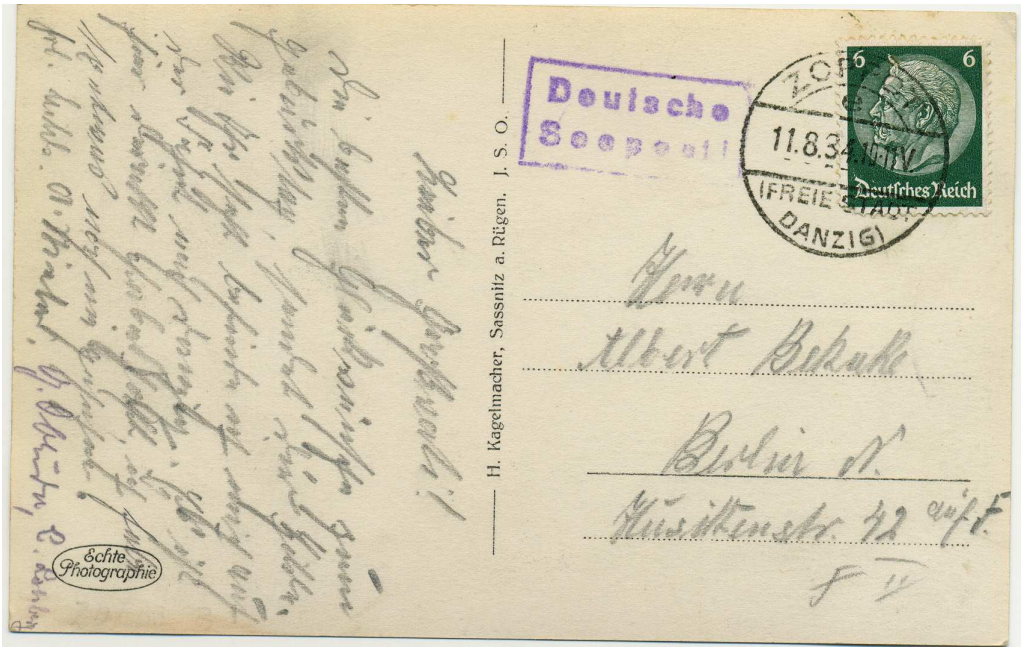
Deutsche Schiffe in der Freien Stadt Danzig



Ansichtskarte der „PREUSSEN“ vom 23. Juli 1933 (Seedienst Ostpreußen)
reichsdeutsche Frankatur und schwarzer Kastenstempel „Deutsche Seepost!“
Tagesstempel „ZOPPOT e FSD“ vom 24. Juli 1933

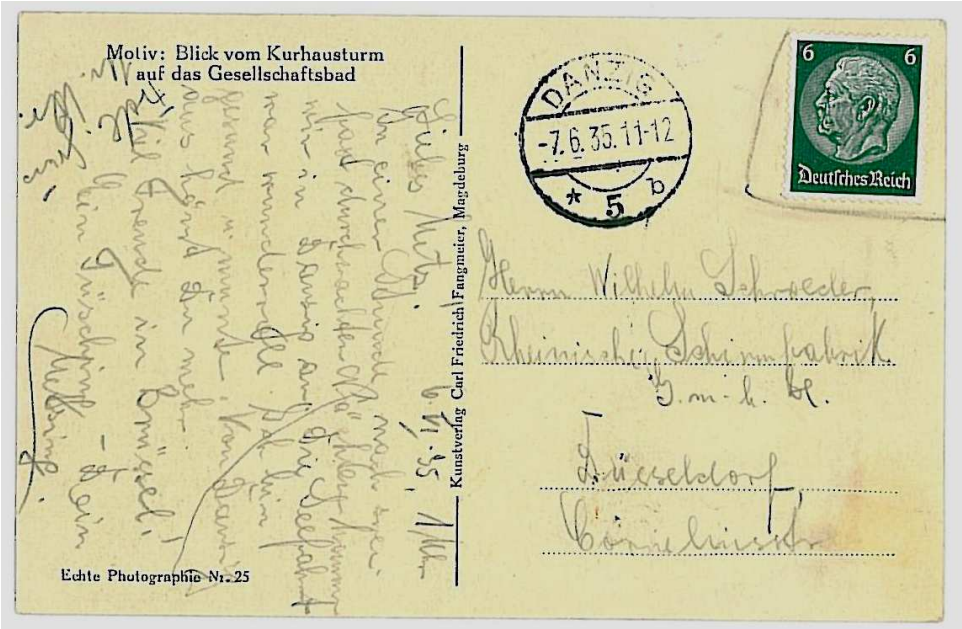
Karte vom 29. August 1933 von der „HANSESTADT DANZIG“ nach Chicago, USA

Die Karte war mit deutschem Auslandsporto versehen worden. In Zoppot wurde – fälschlicherweise – zunächst der Taxstempel abgeschlagen, dann aber doch mit dem Tagesstempel „ZOPPOT e FSD“ entwertet und der Kastenstempel „DEUTSCHE SEEPOST!“ (Hosking 1045) aufgebracht, damit kein Strafporto erhoben werden musste.



AK des Fährschiffs „PREUSSEN“ der Trelleborg-Sassnitz-Linie vom 11. August 1934

Reichsfrankatur mit Stempel „ZOPPOT e FSD“ sowie beigesetztem violettem Kastenstempel „Deutsche Seepost!“ (Hosking 1045). Neben den Schiffen des „Seedienst Ostpreußen“ brachten in dieser Zeit auch die Eisenbahnfährschiffe „PREUSSEN“ sowie „MECKLENBURG“ Teilnehmer aus dem Deutschen Reich über Swinemünde zum Reichstreffen des Graphischen Gewerbes nach Danzig, das dort vom 9. bis 13. August 1934 stattfand. Am 19. August wurden beide Schiffe erneut nach Danzig beordert, damit die reichsdeutschen Danziger außerhalb der 3-Meilen Zone per Volksabstimmung den Nachfolger von Reichspräsident Hindenburg wählen konnten.

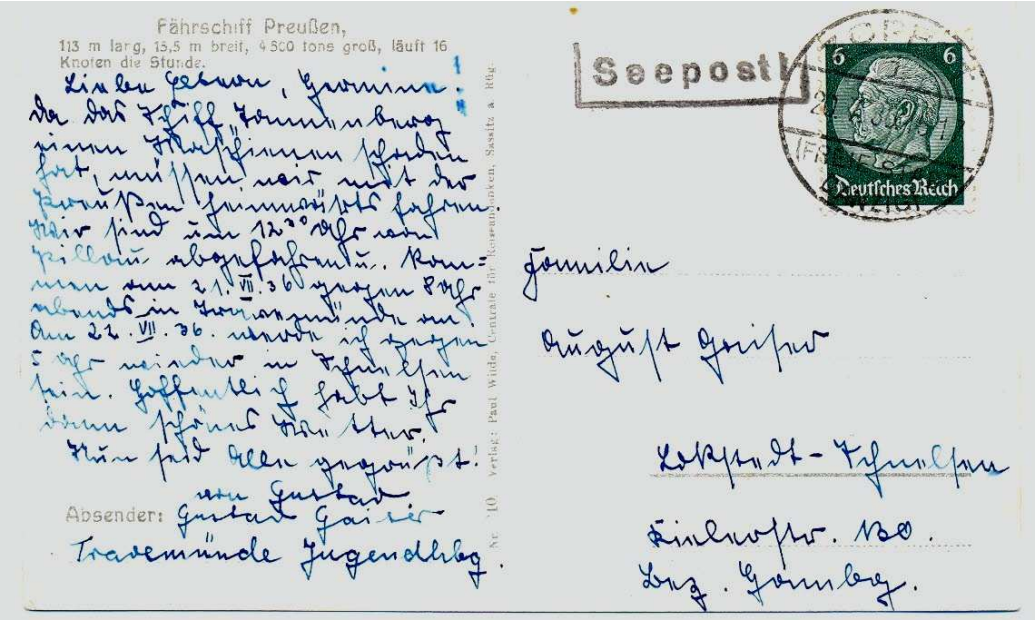


Postkarte, geschrieben auf einer Schiffsreise nach Zoppot

„In einer Stunde, nach zweifach durchwachten Nächten kommen wir in Danzig an. Die Seefahrt war wundervoll.“

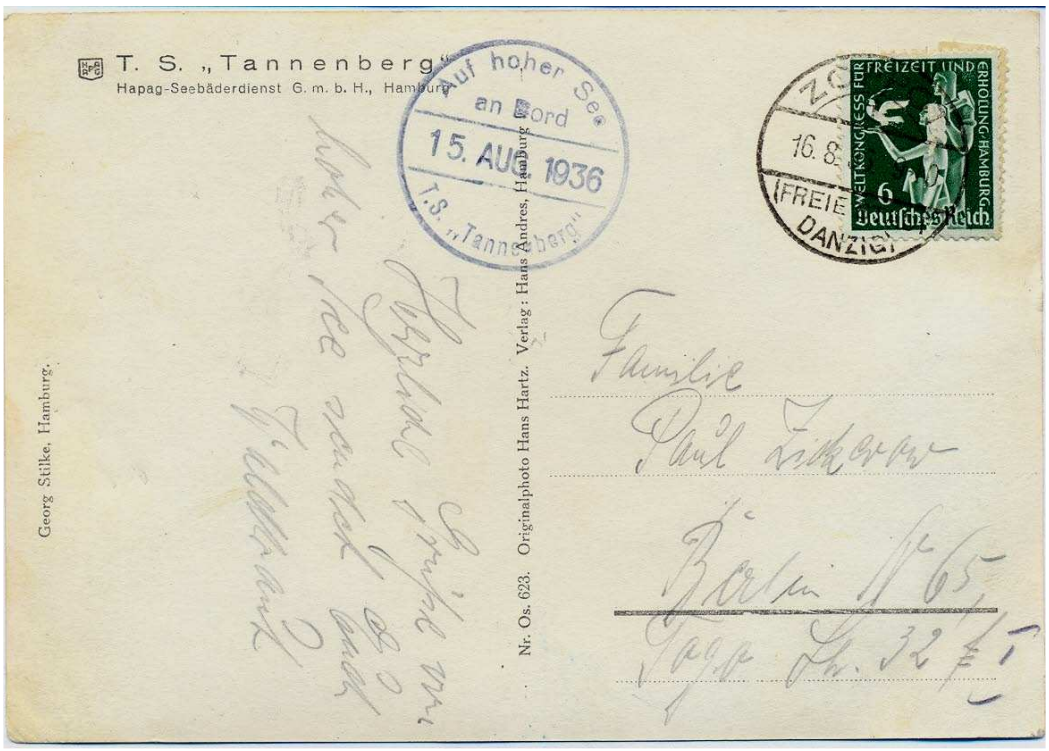
Die Karte mit reichsdeutscher Frankatur wurde nicht als Seepost behandelt, da sie der Passagier möglicherweise in Danzig in einen Briefkasten warf. Daher erfolgte die Beanstandung der Marke, und der Tagesstempel „DANZIG * 5 b“ vom 7. Juni 1935 wurde korrekterweise daneben abgeschlagen.

Brief vom 6. Juli 1936, geschrieben an Bord der „TANNENBERG“ (Seedienst Ostpreußen)
reichsdeutsche Frankatur und aptierter Stempel „Seepost!“ (Hosking 1046) in schwarz



Ansichtskarte vom 20. Juli 1936 vom Fährschiff „PREUSSEN“ (Trelleborg-Sassnitz-Linie)
reichsdeutsche Frankatur mit aptiertem Stempel Seepost! (Hosking 1046)

„Da das Schiff „Tannenberg“ einen Maschinenschaden hat, müssen wir mit der Preußen heimwärts fahren. Wir sind um 12:30 von Pillau abgefahren und kommen am 21.7.36 gegen 8 Uhr abends in Travemünde an.“



Ansichtskarte vom 15. August 1936 von Bord der „TANNENBERG“ (Seedienst Ostpreußen)
Die reichsdeutsche Frankatur wurde trotz fehlendem Seepost-Stempel in Zoppot unbeanstandet entwertet. Für die Zeit der Olympiade vom 1. bis 16. August wurde die Strecke des Seedienstes nach Kiel und nach Helsinki verlängert. Da dies mit dem existierenden Schiffspark nicht zu bewältigen war, wurden zusätzlich zur „TANNENBERG“, der „HANSESTADT DANZIG“ und der „PREUSSEN“ die Dampfer „ODIN“ und „HERTHA“ sowie „KAISER“ eingesetzt. Nach den Segelregatten in Kiel und der Abschlussfeier in Berlin mussten darüber hinaus die Eisenbahnfährschiffe „PREUSSEN“ und „SCHWERIN“ einspringen.

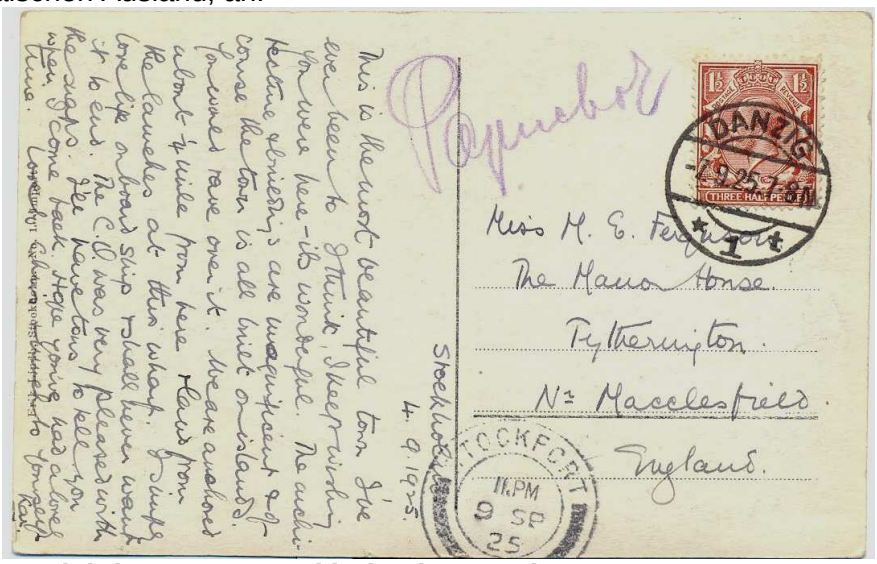
Ansichtskarte vom 18. Juni 1939 von Bord der „PREUSSEN" (Seedienst Ostpreußen)
Bordpoststempel „Preußen" mit „ß" sowie schwarzer Stpl. „Seepost/ Paquebot" (Hosking 1048)
Die reichsdeutsche Frankatur wurde mit dem Werbestempel
„ZOPPOT FSD DAS WELTBAD AN DER OSTSEE" entwertet, der ab April 1939 verwendet wurde.

Ansichtskarte nach Wien, geschrieben am 21. August 1939 auf dem KdF-Schiff „OCEANA"
„*Nachdem wir gestern in Buldusi, einem lettischen Strand badeten, kamen wir heute auf der Kurischen Nehrung ins Wasser*."

Ab 1935 wurde die 1913 als „SIERRA NEVADA" gebaute „OCEANA" von der KdF als Kreuzfahrtschiff gechartert.

Ausländische Kreuzfahrtschiffe in der Danziger Bucht

Der Freistaat Danzig mit dem Seebad Zoppot war ein attraktives Reiseziel. Zoppot zog mit seinen Richard Wagner-Waldfestspielen, Pferde- und Motorradrennen, Fecht- und Reit-turnieren und nicht zuletzt mit seinem internationalen Kasino viele Reisende aus dem Deutschen Reich, aber auch aus dem europäischen Ausland, an.



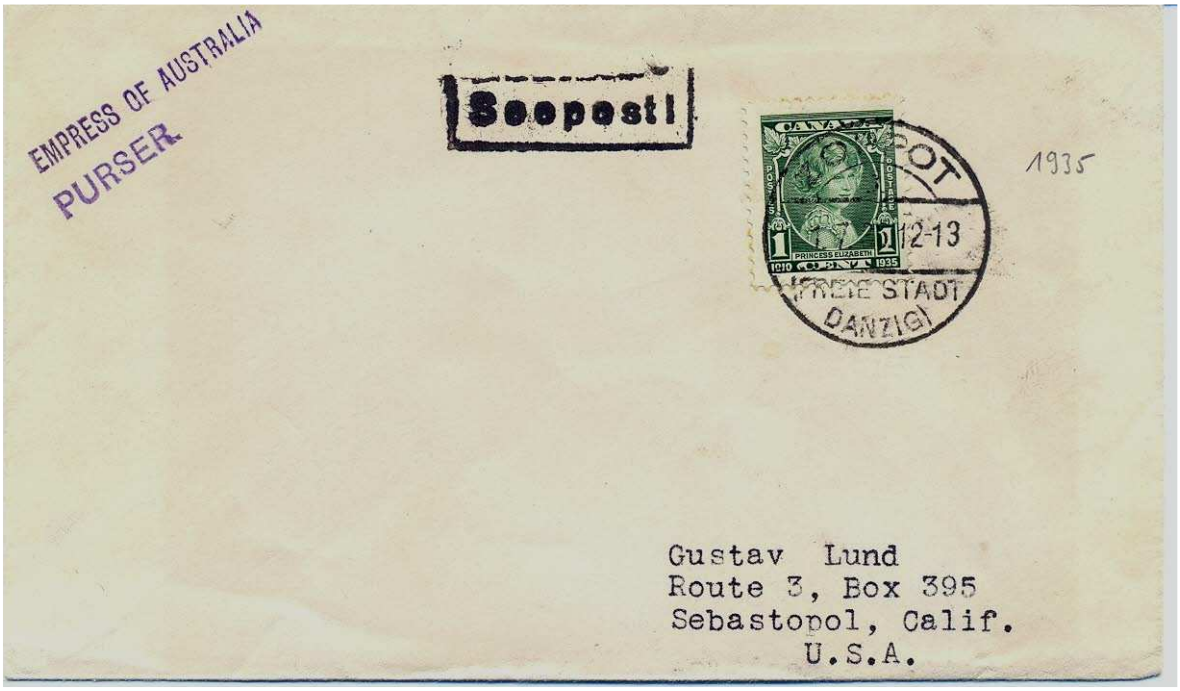
Ansichtkarte aus Stockholm, im Danziger Postamt 1 entwertet

handschriftlicher Vermerk „Paquebot"; Der Schiffsname wird leider nicht erwähnt.
Es handelt sich um die bislang früheste bekannte Verwendung von Paquebot-Post in Danzig.

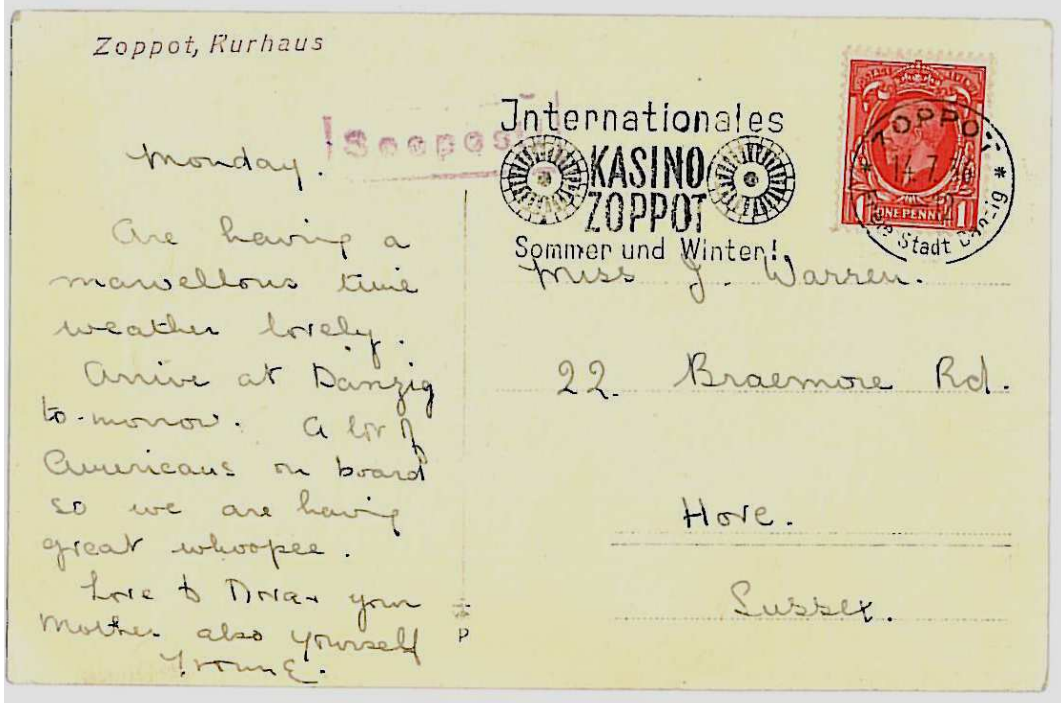
Kartenbrief von der „CALGARIC" entwertet mit „ZOPPOT e FSD" vom 24. August 1931

Es handelt sich um die früheste Verwendung von Landungsstempeln in Zoppot und den bisher einzigen bekannten Beleg mit diesen beiden Stempeltypen „PAQUEBOT" und „Navire" (Hosking 5674 und 5675).

Brief eines P&O- Dampfers mit Poststempel „ZOPPOT e FSD“ vom 7. August 1933
Die britische Frankatur wurde zunächst beanstandet und der Tax-Stempel aufgebracht, anschließend aber korrigiert. Der Brief trägt den sehr seltenen Stempel „NAVIRE“ mit Verzierungen (Hosking 1044).



Philatelistisch beeinflusster Brief von der „Empress of Australia“ (PURSER = Zahlmeister)
kanadische Frankatur, entwertet mit Stempel „ZOPPOT e FSD“ vom 1. Juli 1935
aptierter Stempel „Seepost!“ (Hosking 1046).

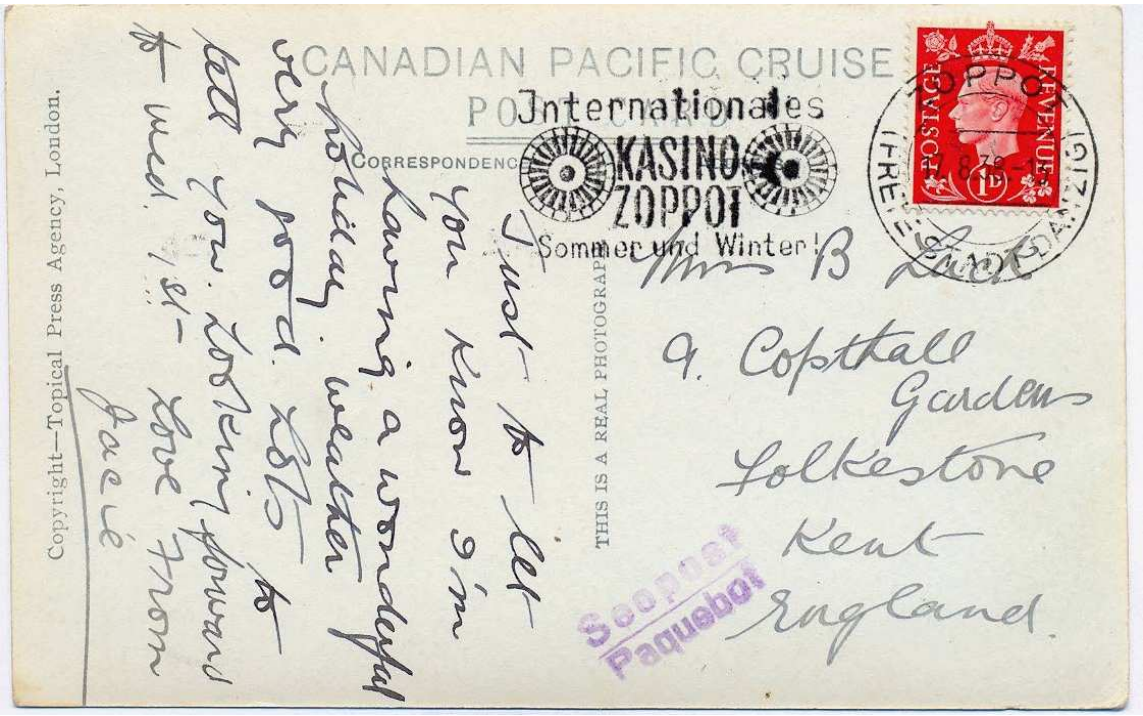


AK aus Zoppot nach Sussex
britische Frankatur, entwertet mit Zoppoter Werbestempel vom 14. Juli 1936

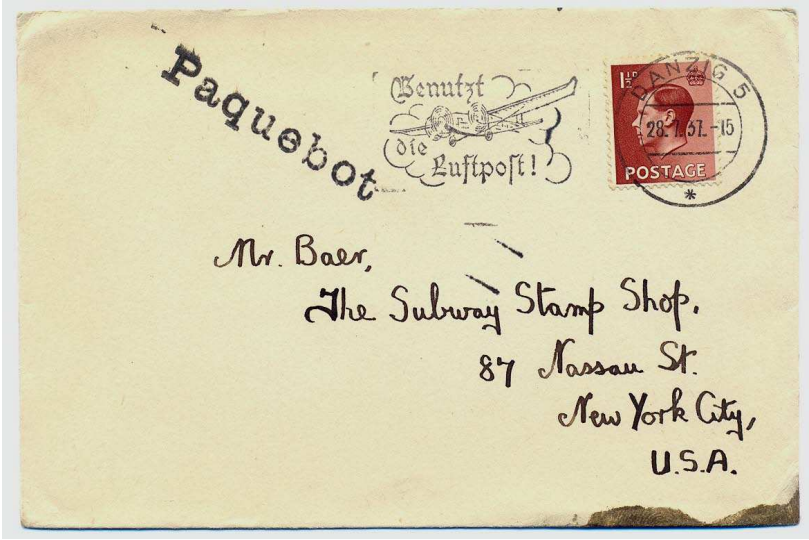
Die Karte wurde wahrscheinlich an Bord eines englischen Kreuzfahrtschiffes geschrieben und aufgegeben (*„…are having a marvellous time, weather lovely, arrive at Danzig tomorrow. A lot of Americans on board, so we are having great whoopee.*"). Sie trägt den aptierten Stempel "SEEPOST!" (Hosking 1046) in violett.

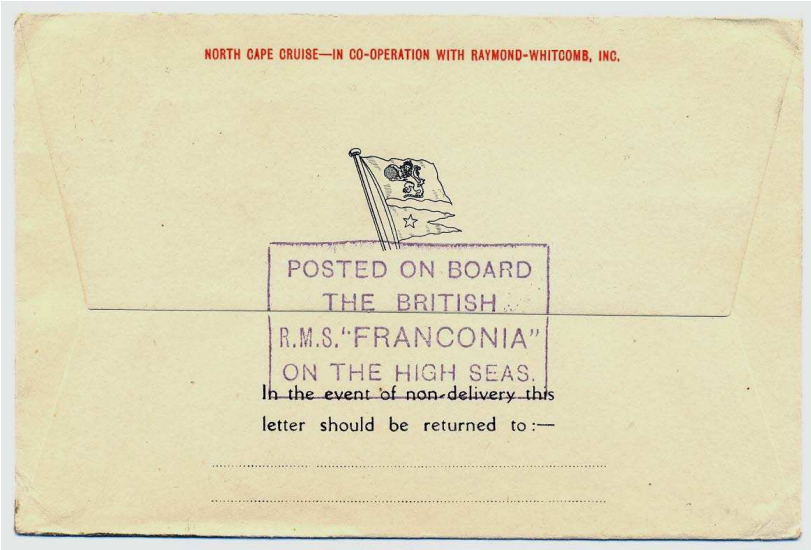
Philatelistisch beeinflusster Brief von der S.S. ORION (Orient-Linie)
britische Frankatur, entwertet mit violettem Stempel „Paquebot" (Hosking 1047)
beigesetzter Tagesstempel „DANZIG * 5 f"

Karte von einer Ostseekreuzfahrt der „Svenska Amerika Linien“
schwedische Frankatur, entwertet mit Zoppoter Werbestempel vom 14. August 1936
aptierter Stempel „SEEPOST!“ (Hosking 1046) in violett
Bei solchen Fahrten wurden die Schiffe „KUNGSHOLM“ und „GRIPSHOLM“ eingesetzt.



Ansichtskarte der „Canadian Pacific Cruises“ nach Folkestone
britische Frankatur, Stempel „Seepost/Paquebot“ (Hosking 1048) in violett
Entwertung mit Zoppoter Werbestempel vom 17. August 1938



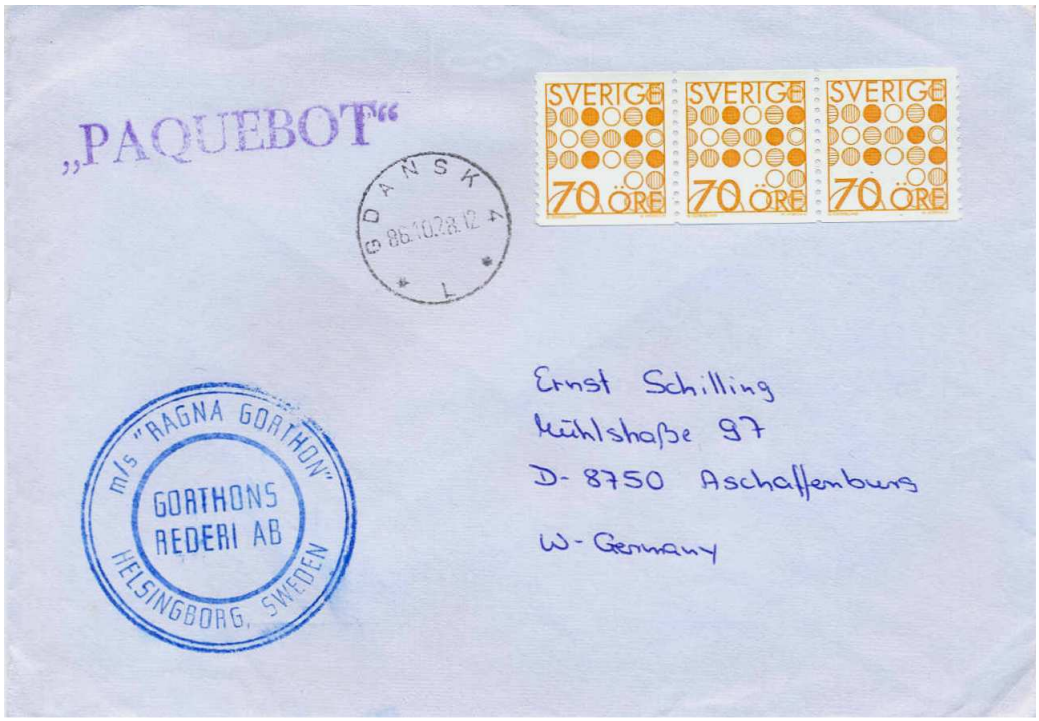


Brief von Bord des englischen Schiffes R.M.S. „FRANCONIA“ vom 28. Juli 1937
britische Frankatur, schwarzer Stempel „Paquebot“ (Hosking 1047), Danziger Werbestempel

AK aus Zoppot mit rotem Bordstempel VACANTIEREIS op ZEE K.N.S.M. / S.S. COSTA RICA
Danziger Frankatur, entwertet mit ‚ZOPPOT i FSD’ vom 26. August 1938
Gäste ausländischer Kreuzfahrt- oder Fahrgastschiffe, die in Zoppot ausstiegen, konnten ihre mit Danziger Marken frankierte Post in Danziger Postämtern aufgeben.

Auch nach 1945 wurden in den nun polnischen Häfen GDAŃSK (früher Danzig) und GDYNIA (früher Gdingen/Gotenhafen) Landungsstempel verwendet.

Exemplarisch zeigen wir hier je einen solchen Beleg.



Brief vom schwedischen Frachter „RAGNA GORTHON“ aus Gdańsk 1986 (Hosking 1015)

Brief vom estnischen Frachter „TAMSALU“ aus Gdynia 1971 (Hosking 1016)

Ergänzungen und Änderungen sind immer gern gesehen!